

Jahresbericht Berner Bauern Verband 2015



Kulturland-Initiative, Boden und Raumplanung

Die Berner Kulturland-Initiative wurde vor über drei Jahren aufgelegt und im Juni 2014 erfolgreich eingereicht. Im Herbst 2015 hat der Regierungsrat des Kantons Bern einen Gegenvorschlag auf Gesetzesstufe präsentiert. Die politische Debatte wurde gestartet, im Herbst mit den Wirtschaftsverbänden und in der Grossratskommission - interessant, hitzig, intensiv - wir konnten aktiv mitreden, was mit

unserem Boden, der Produktionsgrundlage für jeden unserer Betriebe in Zukunft geschehen soll. Dass dies nicht allen Freude bereitet, ist uns bewusst. Und dennoch ist es unserer Aufgabe, dem Boden den Wert, den Respekt und die Wertschätzung zu geben, den er verdient. Zum richtigen Zeitpunkt, das richtige Thema mit Weitsicht ins Spiel bringen, aktiv mitarbeiten und mitreden, das wollen wir in Zukunft

vermehrt machen. Im 2016 wird im Grossrat entschieden, wie und in welchem Umfang die Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN) oder die Fruchtfolgefläche (FFF) im Kanton Bern künftig beansprucht wird. Ob mit dem Gegenvorschlag oder der Initiative, wir wollen die Leitseile bis am Schluss in unseren Händen halten, mitreden und mitentscheiden. Nach dem Motto „Das Richtige am richtigen Ort tun“.

Märkte

Schweinemarkt

Der Jagerpreis stagnierte im Frühjahr auf dem Jahreshöchstpreis aber im Dreijahresvergleich dennoch unterdurchschnittlich. Desgleichen sank der Preis im Frühherbst bereits auf den Vorjahrestiefstpreis von Fr. 3.50/kg lebend. Schliesslich lag Ende 2015 der Preis dennoch über dem Vorjahr auf Fr. 5.20/kg lebend.

Die Preise für Schlachtschweine entwickelten sich analog zum Vorjahr. Nicht einmal das schöne Grillwetter im Sommer vermochte den Preis in den Sommermonaten über das Vorjahr zu drücken. Der Preis stagnierte auf Fr. 3.50/kg SG klar ungenügend. Es zeichnet sich ab, dass der Preis im 2015 die Talsohle erreicht hat.

Rindviehmarkt

Im Nutztviehmarkt machte sich der Milchpreiseinbruch bemerkbar, was einen Rückgang der Preise von Fr. 200 je Kuh zur Folge hatte. Nach dem vom Futtermangel bedingten Preisanstieg, pendelte sich im August der Preis je Kuh bei Fr. 3'100 ein. Der Bankviehmarkt hatte teilweise ein Angebotsüberhang im Labelbereich. Ende

September lag dank guter Nachfrage der QM-Munipreis T3 mit Fr. 8.90/kg SG knapp 50 Rappen über dem Vorjahresniveau. Die Kälbermäster hatten nebst der wegfällenden Absatzgarantie für Bankkälber mit Medienberichten über Fleischfarbe zu kämpfen. Das Schlachten junger Tränkerkälber trübte das Image des Kalbfleisches zusätzlich. Erst im Herbst zogen die Preise leicht an, dennoch wurde im Schnitt 50 Rappen je kg SG weniger als im Vorjahr gelöst.

Lammfleisch

Lammfleisch gewinnt an Beliebtheit. Leider kann die Nachfrage nicht aus heimischen Beständen gedeckt werden. Nicht zuletzt ist es den Alp- und Berglammprojekten zu verdanken, die den Lammfleischkonsum ankurbeln. Auf Ostern und im Sommer stieg der Preis Fr. 1.80/kg SG über das Vorjahr.

Poulet und Eier

Die Inlandproduktion nimmt laufend zu und vermag den Schweizermarkt nach wie

vor bei weitem nicht zu decken. Der Inlandanteil für Eier ist bei 57% und bei Poulets bei 55%. Die Käuferschaft legt nach wie vor grossen Wert auf Schweizer Eier und Geflügelfleisch. Die zahlreichen Projekte für Pouletmast- und Legehennen-Hallen im Kanton Bern ziehen im Markt Sog nach.

Milchmarkt

Das nach wie vor herrschende steigende Milchaufkommen im nahen Ausland erhöht den Druck auf den Schweizer Milchpreis zusehends. Hieraus entsteht die latente Gefahr, dass die Marktakteure die Milch handeln und verarbeiten, diesem Druck nicht standhalten können. Der A-Richtpreis für die Inland- und gestützte Milch (ca. 85% des Erstmilchkaufs/Quelle BO Milch) kann von den wenigsten Vermarktungs- und Verarbeitungsfirmen ausbezahlt werden. Der ausbezahlte Produzentenpreis für Industriemilch droht im 2016 regional unter 50 Rappen zu fallen, was eine rentable Produktion zunehmend verunmöglicht.



Bauernkundgebung

Über 10'000 Bäuerinnen und Bauern haben am 27. November 2015 auf dem Bundesplatz in Bern ein eindrückliches Zeichen gesetzt. Sie haben gezeigt, dass die Bauernfamilien bereit sind, für ihre Existenz zu kämpfen und nicht resigniert haben. Die Kundgebung zeigte eindrücklich, dass die Landwirtschaft zusammenstehen kann und gemeinsam für ihre Anliegen einsteht. Landwirtinnen und Landwirte erwarten von der Politik nicht Almosen, sondern faire Entschädigungen für ihre Leistungen, faire Preise für die hergestellten Produkte und eine Entschädigung für die Leistungen zugunsten der Bevölkerung. Eine faire

Entschädigung für erbrachte Leistungen ist keine übersteigerte Forderung, sondern das Einfordern des Normalen und Anständigen. Es ist richtig, dass eine Kundgebung nicht die Welt verändert. Aber sie setzt ein Zeichen, eines das nicht übersehen und überhört wurde. Der Weg, die geforderten Ziele zu erreichen, ist noch lang. Viele Probleme müssen wir als

Branche selber lösen. Und doch brauchen wir Rahmenbedingungen, die uns eine Entwicklung ermöglichen. Dafür wollen wir als Verband kämpfen. Die starke Vertretung der Berner Bauernfamilien hat uns sehr stolz gemacht und darin bestärkt, dass unsere Arbeit als Verband wichtiger ist, denn je. Zu sehen, dass wir trotz bestehenden Differenzen zusammenstehen und uns gemeinsam einsetzen, stimmt uns für die Zukunft zuversichtlich. Ein grosser Dank gehört den Bauernfamilien für den Mut, für ihre Anliegen einzustehen und dem Schweizer Bauernverband für die Organisation.



Auflösung PO LOBAG

An der Delegiertenversammlung vom 5. Mai 2015 stimmten die Milchproduzenten der Auflösung des Vereins PO LOBAG zu. Die PO LOBAG wurde 2006 zum Ausstieg der staatlichen Milchkontingentierung gegründet. Dieser Auftrag ist erledigt und somit stand einer Auflösung nichts mehr im Weg.

Die Auflösung der PO LOBAG war ein Schritt in die richtige Richtung. Denn die zahlreichen Milchorganisationen der Schweiz sind nicht unschuldig daran, dass oft mehr Energie zur Erhaltung der eigenen Organisationen, als auf die zielführende Lösungsfindung zugunsten der Milchproduzenten verwendet wird.

Fachkommission Milch

Die Fachkommission Milch (FKM) hat sich sehr gut etabliert und bearbeitet heute die Milchsachthemen unter dem Dach des Berner Bauern Verband. Sie ist ak-

tiv und objektiv engagiert für nahezu ¼ der Milchproduzenten der Schweiz. Beharrlich kämpft die FKM für transparente Rahmenbedingungen und vertritt die übergeordneten Interessen der Milchproduzierenden Berner Landwirtschaft, unabhängig von Vermarktungsorganisationen oder milchwirtschaftlichen Unternehmungen.

Die Mitglieder der Fachkommission sind allesamt gut vernetzte und bekannte Führungspersönlichkeiten in den Berner Milchorganisationen.

Die aktuelle Mitgliederliste finden Sie unter www.bernerbauern.ch.



Zusammenarbeit mit dem LANAT Strukturwandel

Im letzten Jahr war die Zusammenarbeit zwischen der Amtsleitung und dem Berner Bauern Verband immer wieder ein Thema. Das LANAT mit seinen Abteilungen ist für uns neben anderen Verwaltungsstellen des Kantons Bern ein wichtiger Ansprechpartner. Um die Anliegen der Berner Bauernfamilien zu vertreten, ist eine konstruktive Zusammenarbeit mit allen Amtsstellen von grosser Bedeutung. In vielen Bereichen ist diese Zusammenarbeit sehr gut und es werden positive Ergebnisse zu Gunsten der Berner Bäuerinnen und Bauern erzielt. Das gemeinsame Ressourcenprogramm im Bereich Pflanzenschutz ist eines der aktuellsten Ergebnisse.

Die Aufgaben der Verwaltung und vom Berner Bauern Verband sind sehr verschieden, was auch zu unterschiedlichen Meinungen oder Vorstellungen führt, wie Herausforderungen angegangen werden sollten. Es darf aber nicht sein, dass diese Differenzen die Zusammenarbeit auf den Umsetzungsstufen behindern oder gar verunmöglichen. Wichtig ist, dass wir Lösungen für die Berner Bauernfamilien erarbeiten können. Deshalb erwarten wir den nötigen Respekt gegenüber den Berner Bäuerinnen und Bauern und ihrer Arbeit. Diesbezüglich sind wir nicht zu Kompromissen bereit und kämpfen, wenn nötig auch öffentlich dafür. Im Glauben an das Gute bleibt die Hoffnung auf den Spruch „neues Jahr neues Glück“.

Im Kanton Bern verfügen wir über eine vielfältige und breite Landwirtschaft, darauf sind wir sehr stolz. Mit dieser differenzierten



Nationale Wahlen

Im Herbst 2015 fanden die National-, Stände- und Bundesratswahlen statt. Die Anzahl bäuerlicher Vertreter aus dem Kanton Bern wurde erfreulicherweise gehalten. Wir sind auf den direkten Kontakt und den guten Draht ins Bundeshaus angewiesen. Bringen doch nur, mit Praxiserfahrung oder einer gewissen Nähe zur Landwirtschaft ausgerüstete Vertreter, wirksame und hilfreiche Aufklärungs- und Lobbyarbeit für die Rahmenbedingungen unserer Zukunft. Erfreulich verliefen auch die Bundesratswahlen, mit Guy Parmelin, VD, schaffte es ein Berufskollege von uns in die Landesregierung.

Ausgangslage trifft die Abnahme der Betriebe nicht jede Region gleich stark. Nicht allein die Grösse ist entscheidend - sondern der Verdienst, der Erlös, die Hofnachfolge, die Rahmenbedingungen sowie die Stärken der Betriebsleitung. Wir sind überzeugt, dass die Bäuerinnen und Bauern ein Teil der Lösung sind - entsprechend wollen wir nicht noch künstlich den Strukturwandel fördern.



Neues Kleid gibt die Vielfalt der Berner Landwirtschaft wieder

Per Delegiertenversammlung 2015 wurde die LOBAG zum Berner Bauern Verband und erhielt damit ein neues Erscheinungsbild. Dazu gehörte ein rundum erneuertes Auftreten mit neuem Logo, neuer Webseite, Newsletter etc. Überall stehen die Leistungen des Verbandes für die Berner Bauernfamilien und die landwirtschaftlichen Produkte auch optisch im Zentrum. Porträts mit Bauernfamilien aus allen Teilen des Kantons geben in der Kommunikation die unterschiedlichen Ausrichtungen und Bedürfnisse der Landwirtschaftsbetriebe wieder.



Weitere Informationen zum Berner Bauern Verband finden Sie unter www.bernerbauern.ch oder auch auf www.facebook.com/bernerbauern.

